

Musée de Grenzach- Wyhlen sentimental



Um 1970 erreichte die Wasserqualität im Rhein einen absoluten Tiefpunkt. Es gab wenig Sauerstoff und daher kaum noch Leben darin. Der Chemieunfall 1986 bei Sandoz Schweizerhalle brachte das wenige Leben vollends zum Erliegen. Mit dem Löschwasser gelangten etwa 20 Tonnen hochgiftige Pestizide in den Fluss. Tote Fische, zwischen Basel und Mainz belegten die Verseuchung. Seither hat sich der Rhein durch vielfältige Massnahmen zwar deutlich erholt, doch gelangen nach wie vor schädliche Stoffe in den Fluss, wie zum Beispiel Schwermetalle, Stickstoff, Hormone und einige Pestizide- eingeleitet aber nicht nur von der chemischen Industrie.

„Grossbrand in Schweizerhalle! Fenster schliessen, zu Hause bleiben, Radio hören!“ Chemieunfall 1986- Katastrophe und Chance

Undenkbar!

Am 01.11.1986, im Tschernobyljahr, passierte erneut das Undenkbare. Durch einen Brandunfall der Firma Sandoz bei Basel wurden Tonnen giftiger Chemikalien mit dem Löschwasser in den Rhein geschwemmt und führten dort zu einer Katastrophe für die aquatische Lebewelt.

Die Auswirkungen waren nicht nur für Fische und Kleintiere verheerend, auch der Glaube an die Sicherheit im Umweltschutz war erschüttert. Andererseits war dies der Ausgangspunkt für ein Umdenken in der Störfallvorsorge und im Gewässerschutz.

Nicht nur die von der Prozessanlagen ausgehenden Gefahren mussten ermittelt und beurteilt werden, sondern auch die der Lagerung. Ferner wurden Konzepte zur Rückhaltung des Löschwassers im Brandfall aufgestellt. Sandoz und viele darauf folgende Großunfälle führten zu einer Verschärfung der Regelungen. Im Gewässerschutz führte der Unfall zum Aufbau des internationalen Warn- und Alarmdienstes sowie einer grundlegend neuen Sichtweise des Gewässerschutzes hin zu einem gesamtökologischen Ansatz.

25 Jahre nach dem Ereignis gibt es Fortschritte am Rhein. Der Fluss ist tatsächlich in vielen Bereichen wesentlich sauberer geworden und die Wasserqualität hat sich massiv verbessert. Nachdem im Jahr 2005, nach 50 Jahren, erstmals wieder Lachslaich in der Kinzig gefunden wurde, gab es 2006 nach über 100 Jahren den ersten Lachslaich in der Murg.

Wenn das Symboltier Lachs in seine alten Heimatgewässer zurückkehrt, wenn Menschen wieder in Bächen und Flüssen baden können, dann hat das auch mit den Lehren aus dem Sandoz-Unfall zu tun.



Das Feuer von Grenzach (Im Proli) aus Foto Passfall

Aktionsprogramm Rhein

Die Katastrophe rüttelte Öffentlichkeit und Politik wach. Menschenketten auf allen Rheinbrücken demonstrierten gegen die Umweltkatastrophe und übten grossen Druck auf die Politik aus, wie zum Beispiel durch das „Aktionsprogramm Rhein“, um eine ähnliche Katastrophe in Zukunft zu verhindern. Zudem sollte die ständige Belastung des Rheins deutlich gesenkt werden. Rund 60 Mrd. Euro (95 Mrd. Franken) wurden in grenzüberschreitender Kooperation durch die öffentliche Hand in neue und um weitere Reinigungsstufen aufgerüstete Kläranlagen investiert. Konkret wurde eine Reduktion der in den Rhein eingeleiteten gefährlichen Stoffe um 50%, bei einigen Schwermetallen gar um 70% als Ziel gesetzt. Erreicht wurde sogar mehr. Einleitungsreduktionen zwischen 50 und 100% wurden erreicht. Damit wurde das Rheinwasser schliesslich auch wieder für die Trinkwasserversorgung tauglich.

Im Dreiländereck an den Grenzen zu Frankreich werden 24 Stunden am Tag automatisch Proben entnommen und auf 150 Schadstoffe untersucht.

Chronologie der Katastrophe

- 00.19** das Feuer wird entdeckt
- 00.20** Sandoz löst Grossalarm aus.
- 00.55** Luftmessungen in beiden Kantonen (BS/BL) .
- 02.01** die Autobahn wird gesperrt. Gefahr von Rauchkonzentration in der Autobahngalerie.
- 2.35** der Zivilschutz Kommandoposten Muttenz ist besetzt.
- 03.30** die Medien werden über die Auslösung eines Chemiealarms informiert.
- 03.40** Radio Basilisk und DRS warnen über ihre Programme.
- 03.43** Alarmsirenen
- 04.00** Beginn der Lautsprecheraktion mit Polizeifahrzeugen, auch in Deutschland.
- 04.50** das Zeughaus hält Gasmasken bereit.
- 05.00** SBB, SNCF, DB, BVB und BLT stellen den Betrieb ein. Aufforderung der Leute, zu Hause zu bleiben.
- Der Alarm wird auf Birsfelden, Münchenstein, Bottmingen, Allschwil und Oberwil ausgedehnt.
- 05.30** Sirenenalarm in betroffenen Gemeinden und Stadt Basel.
- 06.00** der Brand ist gelöscht. Die Bildung von Chemikaliendämpfen nimmt aber weiter zu.
- 07.00** Entwarnung
Nach 7 Uhr nimmt der öffentliche Verkehr den Betrieb wieder auf. Glück gehabt? - NEIN
Der entsetzte Blick richtet sich nun auf den roten Rhein...



Nature morte à Birsfelden. 1.11.1986